

PRESSEMITTEILUNG
VOLKER HILDEBRANDT - ELEPHANTS.EYES.
GALERIE EPIKUR WUPPERTAL

Eine Ausstellung in Kooperation mit dem Zoo Köln und dem Zoo Wuppertal.

Eröffnungen in Wuppertal am 26. Januar 2007:

16:00 Uhr Zoo Wuppertal im Menschenaffenhaus, es spricht Asja Kaspers M.A.

19:30 - 21:30 Uhr Galerie Epikur, es spricht Susanne Buckesfeld M.A.

Das Bild Tuffi (sprung) ist im Schaufenster der Apotheke Dr. Schiemenz, Poststraße 1, Wuppertal ausgestellt
Ausstellungen in Wuppertal 26. Januar bis 24. Februar 2007.

Ausstellung im Zoo Köln:

Elefantenhaus: 29. März – 3. Juni 2007.

Satelliten-Ausstellung im Rahmen der „Tierschau“ des Wallraff-Richartz-Museums
und Fondation Corboud in Köln.

**Es erscheint ein Katalog, 80 Seiten Color, Hartcover, Texte von Susanne Buckesfeld M.A.,
Volker Hildebrandt, Georg Sieber, Dr. Ulrich Schürer und Theo Pagel zum Preis von 22. – Euro**

Elefanten spielen die Hauptrolle in Volker Hildebrandts neuer Werkreihe *Elephants.Eyes*. Dies ist etwas außergewöhnliches, haben sie in der westlichen Kunstgeschichte doch üblicherweise nur am Rande Platz. Zum einen ließen sich die größten auf dem Festland lebenden Säugetiere nur mit einem erheblichen Aufwand nach Europa importieren. So kam es nur selten dazu, dass ein Elefant als fürstliches Geschenk nach Europa gelangte. Außerdem sprengte er im Mittelalter und in der frühen Neuzeit mit seiner schieren Größe, der ungewöhnlichen Statur und der seltsamen Physiognomie geradezu die Vorstellungskraft der Künstler. Seit dem 19. Jahrhundert kamen die Elefanten mehr und mehr als Bewohner von Zoos nach Europa, wo wir sie auch heute noch am häufigsten zu Gesicht bekommen. Parallel dazu entwickelte sich in jener Zeit die Gattung der Tiermalerei, worauf sich viele Künstler eigens spezialisiert hatten. Mit dem Einzug der Kunst der Moderne büßten die Tierporträts der zoologischen Maler ihre Popularität jedoch zum größten Teil ein und werden bis heute einer süßlichen Sentimentalität verdächtigt. In der Postmoderne ändert sich das Verhältnis zum Tier in der Kunst dagegen wesentlich: die hierarchische Trennung zwischen Tier als natürlichem und Mensch als kultiviertem, geistigen Wesen wird zunehmend in Zweifel gezogen. Auch die Elefanten-Bilder Volker Hildebrandts sind im Zuge dieser postmodernen Entwicklung einzuordnen, doch steht die Werkreihe eindeutig in der Tradition der Tiermaler des 19. Jahrhunderts, die sie aufgreift und neu wendet.

Es sind die Elefanten des Wuppertaler und des Kölner Zoos, die Volker Hildebrandt bildfüllend mit seiner pixel-artigen Malweise porträtiert hat. Es handelt sich um eher wie beiläufig gefundene Bilder, die Hildebrandt stoisch in ihre Grauwerte umsetzt. Dass dies der natürlichen Farbe der Dickhäuter gleicht, deutet auf den Bildstatus der Elefanten hin, den sie in Hildebrandts Gemälden vor allem repräsentieren: Sie erscheinen eindeutig als Produkt unserer digital vermittelten visuellen Wahrnehmung. Doch sie schauen zurück, die Elefanten, und werden damit wie wir selbst zu aktiv Sehenden, die *uns* zum Objekt ihres Blickes machen. In den Gemälden und digitalen Drucken Volker Hildebrandts, die die Augen der Elefanten in den Mittelpunkt rücken, werden die Tiere zu geheimnisvoll beseelten Wesen, die wie wir Bewusstsein besitzen.

Susanne Buckesfeld M.A.

**Im Rahmen unserer Neuvorstellung zeigen wir im Untergeschoss der Galerie:
Ines Doleschal - Das kleine Format**

Raum und Architektur sind die zentralen Elemente der Arbeiten der Berliner Künstlerin Ines Doleschal. Im kleinen Format präsentieren wir Ihnen im Rahmen unserer Neuvorstellungen aktuelle Arbeiten aus den Jahren 2005 und 2006, die sich mit dem Verhältnis von Raum und Architektur zu ihren Betrachtern auseinandersetzen. Doleschal fängt Ausschnitte öffentlicher Plätze und Gebäude ein, die in einigen Fällen durch den Bildtitel zu erkennen gegeben werden. Durch Skizzen vor Ort tastet sich Doleschal an die Ausstrahlung, an die Eigenheiten und an architektonische Charakteristika eines Raumes oder Gebäudes heran, indem sie gezielte Ausschnitte wählt. Doch gerade die spezifische Auswahl wird in der Ausarbeitung auf Papier und Leinwand umgekehrt: Der dominierende Einsatz von Farbe löst die Zusammenhänge des Raumes auf und betont seine Einzelelemente. Primärfarben dominieren das Kompositionsgefüge, das durch verwandte und kontrastierende Farbakkorde subtil austariert wird.

WIR STELLEN AUS: **ART KARLSRUHE**, KLASSISCHE MODERNE UND GEGENWARTSKUNST, 22. - 25. MÄRZ 2007